

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insektionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten, sowie bei allen
Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
57. Jahrgang.

Sernsprecher Nr. 210.

N 35.

Sonnabend, den 12. Februar

1910.

Bekanntmachung.

Nach Einvernehmen mit dem königlichen Straßen- und Wasserbauamt zu Schwarzenberg wird auf der **Carlsbaderstraße** ab Dörfels Sägewerk, auf der **Haupt-, inneren und äußeren Auerbacherstraße**, der **Wiesen- und Bergstraße** das **Rutschen, Robeln, Laufen mit Schlitt- und Schneeschuhen überhaupt verboten**. Die bloße Durchfahrt mit Schneeschuhen zum Zwecke des notwendigen Verkehrs ist unter der Voraussetzung gestattet, daß dabei die Sicherheit nicht gefährdet wird.

Auf den **übrigen** Straßen und Wegen ist das Rutschen, Robeln, Schlitt- und Schneeschuhen insoweit nicht verboten, als dadurch keine Störung und Gefährdung des Personen- und Fuhrwerksverkehrs eintritt. Mit dem Rutschen pp. ist einzuhalten, sobald Fuhrwerke oder Personen in der Fahrtrichtung oder entgegengekehrt auf den Wegen verkehren oder diese kreuzen. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder entsprechender Haft bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 3. Februar 1910.

Hesse.

L.

Zur Reform der Ersten Ständekammer.

Im Anschluß an die der Ständekammer vorliegenden Anträge auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes betreffend Änderungen in der Zusammensetzung der Ersten Ständekammer des Königr. Sachsen hat der Verband Sächsischer Industrieller eine ausführlich begründete Eingabe an die Zweite Ständekammer gerichtet. In dieser Eingabe richtet der Verband in Verfolg seiner bisherigen Handlungen in dieser Frage an die Zweite Kammer das Ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Königl. Sächsische Staatsregierung möglichst noch in dieser Tagung einen Gesetzentwurf vorlege, wonach unter Abänderung der jetzigen verfassungsmäßigen Bestimmungen neben der Landwirtschaft auch Sächsischen Handel und Industrie ein verfassungsmäßiges Recht auf eine aus den Wahlen von Angehörigen der betr. Berufe hervorgehende Vertretung in der Ersten Ständekammer und zwar mindestens in derselben Stärke, in welcher Zahl die Landwirtschaft in dieser vertreten ist, erhalten. In der Begründung dieser Eingabe wird an der Hand statistischer Angaben ausführlich nachgewiesen, welche ungeheure Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse seit Erlaß der Verfassung eingetreten ist. War im Jahre 1831 der in der Hauptsache feudale Großgrundbesitz der vornehmste Steuerträger des Staates, so sind heute Handel und Industrie diejenigen volkswirtschaftlichen Erwerbszweige, die den Hauptanteil an dem Bedarf des Staatshaushaltes erbringen. Wenn ferner gesagt wird, daß die in der Ersten Ständekammer gesetzlich vertretenen Kreise diejenigen Faktoren seien, welche das Prinzip der Stetigkeit der Verhältnisse und der ruhigen Fortentwicklung des Staates vornehmlich verkörpern, so wird in der Eingabe nachgewiesen, daß die Repräsentanten von Handel und Industrie als Besitzer ausgebreiteter Fabrikanlagen und Leiter von Unternehmen mit Hunderten, ja Tausenden von Arbeitern an der Stetigkeit der Verhältnisse mindestens ebenso stark interessiert sind, als man dies von den jetzt in der Ersten Kammer gesetzlich vertretenen Kreisen behauptet.

Es widerspräche aber, heißt es in der Eingabe weiter, dem Prinzip der Gerechtigkeit, wenn man einerseits die Erste Ständekammer als eine Vertretung der für das sächsische Erwerbsleben bedeutenden Erwerbsgruppen betrachte und dabei andererseits die zu so hoher Bedeutung gelangten Erwerbsstände von Handel und Industrie völlig unbeachtet lasse. Die Eingabe geht dann weiterhin ein auf die bisherige Entwicklung dieser für das sächsische Verfassungsleben so hoch bedeutsamen Frage und befaßt sich mit der Kritik der im Jahre 1906 eingebrachten Regierungsvorlage, welche der Industrie weitere fünf durch die Gnade des Königs berufene Vertreter in der Ersten Ständekammer zubilligen wollte. Diese Vorlage, die seiner Zeit in der Ersten Ständekammer angenommen wurde, in der Zweiten aber die erforderliche zwei Drittel-Mehrheit nicht fand, hat die in den Kreisen von Handel und Industrie vorhandenen Wünsche nicht zu befriedigen vermocht, wie aus den in der Eingabe näher bezeichneten Äußerungen sächsischer Handelskammern zu ersehen war. Die Handelskammer Chemnitz erblickte darin „eine Zurücksetzung staatsrechtlicher Elemente, die als eine schwere Kränkung des gesamten Industrie- und Handelsstandes empfunden werden mußte.“ Ebenso hat der Verband Sächsischer Industrieller, der zuerst die Erörterung dieser Frage in der Öffentlichkeit anregte, sich mit einer derartigen Regelung der dringendsten Wünsche der Industrie als nicht zufrieden gestellt erklärt. Die Eingabe schließt nach einer Kritik des in den Landtagsverhandlungen von 1906 von Regierung und Erster Kammer eingenommenen Standpunktes mit folgenden Worten:

„Ueber die Berechtigung der Forderung nach einer stärkeren Vertretung von Industrie und Handel in der Ersten Kammer sind heute keine Zweifel mehr vorhanden; nur über das Maß dieser Vertretung hat die Industrie andere Anschauungen als die maßgebenden Stellen. Wir hoffen aber, daß auch die Berechtigung dieser

Anschauungen sich noch durchbringen wird. Der Wunsch auf Reform der Ersten Kammer in dem auch vom Verband erstrebten Sinne ist heute nicht nur in Sachsen laut. Er macht sich auch in Bayern und in Preußen geltend, hat auch in Baden vor den entsprechenden Reformgelehrten gestanden. Insofern handelt es sich also um eine Forderung der Zeit überhaupt, nachdem es offenbar geworden ist, daß die verfassungsrechtlichen Bestimmungen in Folge der weitgehenden Verschiebungen auf wirtschaftlichem Gebiete als auf moderne Verhältnisse nicht mehr passend empfunden werden. Die Industrie leidet unter solchen Verhältnissen ganz besonders um deswillen, weil sie als ein neuerstandener Erwerbsstand mit vielfachen Vorurteilen kämpfen und ihrer Entwicklung entgegenstehende Anschauungen überwinden muß. Die Verhandlungen der Ersten Kammer von 1906 haben zu dieser Tatsache reichlich überraschende Beispiele geliefert.

Aufgabe einer die Bedürfnisse der Zeit recht würdigen Regierung würde es sein, diese Bewegung der Industrie auf größere Berücksichtigung in den verfassungsmäßigen Einrichtungen, auf verfassungsmäßige Gleichstellung mit der Landwirtschaft, der sie an Bedeutung für das Staatsleben doch zum mindesten gleichkommt, zu verstehen. Die Ablehnung derartiger Forderungen würde die Bewegung selbst nicht zum Stillstand bringen, wie auch die wirtschaftliche Entwicklung trotz aller Hindernisse ihren Fortgang nimmt. Aus dieser wirtschaftlichen Entwicklung, die in der Industrie einen Faktor von eminenter Bedeutung und starker Stoßkraft geschaffen hat, wird die Industrie auch den Ansporn entnehmen, ihre Forderungen auf größere Berücksichtigung im Verfassungsleben immer aufs neue und mit immer größerer Energie zu vertreten. Zu der Mehrheit der Hohen Zweiten Ständekammer aber hegen wir die feste Zuversicht, daß sie der Industrie in der Erfüllung einer Forderung entgegenkommen wird, für deren Berechtigung das industrielle Schaffen des Königreichs Sachsen in jedem Jahre den Beweis aufs neue erbringt.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Mittelmeerreise des Kaisers. Am 23. März ds. Js. findet, wie aus Korfu berichtet wird, im Parke des Achilleion in Gegenwart des Kaisers die Aufstellung und Einweihung des neuen Achilles-Denkmal statt. Deutsche Matrosen einiger Kriegsfahrzeuge, die zu jener Zeit vor Korfu anker werden, werden die Ehrenwachen stellen.

Das preussische Abgeordnetenhaus hatte am Donnerstag „großen Tag“. Bei stark besetztem Hause und überfüllten Tribünen wurde die Generaldebatte über die Wahlrechtsvorlage eröffnet. Gleich beim Auftreten des Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollweg gab es einen scandalösen Zwischenfall, indem die Sozialdemokraten ihn mit dem Ruf „Volkverräter“ empfingen. Der Ministerpräsident verbreitete sich in langen Ausführungen über die Vorlage. Die Regierung habe bei der Vorlage ein absolut sachliches Interesse wahren lassen. Die Wahlrechtsfrage scheine heute die Formel zu sein, in der sich alles ausdrücke, was an politischer Mißstimmung und Unzufriedenheit im Volke lebt. Eine Abhängigkeit der Regierung von der konservativen Partei müsse entschieden in Abrede gestellt werden. Die Selbstverwaltung, bei der der Schwerpunkt unserer Kulturarbeit liege, habe das Dreiklassenwahlrecht und unsere Selbstverwaltungs-Gesetzgebung könne man wahrlich nicht reaktionär nennen. Der Ministerpräsident bedauerte sodann, daß die Demokratisierung des Parlamentarismus zur Verrohung der parlamentarischen Sitten geführt habe, und kam sodann auf den Modus der geheimen Wahl zu sprechen. Die Regierung lehne die geheime Wahl rundweg ab. Der Ministerpräsident schloß unter lebhaftem Beifall der Rechten und Linken der Sozialdemokraten mit der Aufforderung, sich bei Beratung der Vorlage

von dem Gedanken leiten zu lassen, daß Preußen seine Macht stark erhalten müsse sowohl zu seinem wie auch des Reiches Wohle.

Das 20. Armeekorps und der Bogensendurchstich. Der „Temps“ stellte vor kurzem die Behauptung auf, daß die deutsche Heeresverwaltung die Schaffung eines neuen Armeekorps in Elsaß-Lothringen zur Verstärkung der dortigen Streitkräfte an der deutsch-französischen Grenze beabsichtige. Ein süddeutsches Blatt fügte dieser Nachricht hinzu, daß tatsächlich die Schaffung eines 20. Armeekorps in den Reichslanden geplant sei, daß indessen die allgemeine Finanzlage das Hindernis sei, diese Absicht in nächster Zeit in die Wirklichkeit zu übertragen. Wie die „Zuf.“ zu diesen Meldungen erfährt, entbehren diese Gerüchte völlig der Grundlage. Auch wenn die Finanzlage günstiger wäre, und die Aufstellung einer neuen Formation dieser Art gestattet, dürfte die Schaffung eines neuen Korps in Elsaß-Lothringen nicht in Frage kommen. In der französischen Kammer beschäftigte man sich vor kurzem auch mit den Projekten eines Bogensendurchstiches, der bekanntlich seit längerer Zeit von den Interessenten gewünscht wird. Soweit aus den Verhandlungen ersichtlich, ist die Frage dem französischen Kriegsministerium zur Prüfung überwiesen worden, und anscheinend sind die sonst in Betracht kommenden französischen Regierungskreise dem Projekt günstig gesinnt. Auf deutscher Seite steht, wie mitgeteilt werden kann, die maßgebende Militärbehörde einer neuen Bahnverbindung zwischen Deutschland und Frankreich grundsätzlich sympathisch gegenüber, da militärische Bedenken hiergegen nicht obwalten und nur eine Förderung der wirtschaftlichen Bedürfnisse zwischen beiden Ländern hierdurch erzielt werden kann. Daß Minister von Breitenbach persönlich dem Projekt Interesse entgegenbringt und es demnach gegebenenfalls auch fördern wird, ist bekannt.

Der Diskont der Reichsbank ist um 1/2 v. H. auf 4 v. H., der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren um 1/2 v. H. auf 5 v. H. herabgesetzt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Februar. Anlässlich der bevorstehenden Anwesenheit des Grafen Lehrenthal in Berlin soll auch die Frage der Schiffsahrtsabgaben erörtert werden.

Wien, 10. Februar. Im niederösterreichischen Landtage hat heute der Statthalter Graf Kiehmanssegg eine wichtige Erklärung über die Stellung abgegeben, welche die österreichische Regierung in der Frage der Schiffsahrtsabgaben auf der Elbe einnimmt. Der Statthalter sagte u. a., daß durch die Einführung der Schiffsahrtsabgaben auf dem Elbfluß die wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Interessen Oesterreichs gefährdet würden und daß sich der österreichische Staatsverband zur Wänderung des status quo grundsätzlich ablehnend verhalten werde.

Holland.

Kaiser Wilhelm und Holland. Die geheimnisvollen Debatten im holländischen Parlament über einen angeblichen Brief Kaiser Wilhelms an die Königin Wilhelmine haben der Furcht und Feindseligkeit gewisser englischer Kreise gegen Deutschland willkommene Nahrung gegeben. Und doch ist auch in der holländischen Kammerführung in keiner Weise erwiesen worden, daß Kaiser Wilhelm vor nunmehr 6 Jahren einen Brief an die Königin Wilhelmine gerichtet hätte, in dem für den Fall, daß Holland seine Verteidigungsmittel gegen England nicht instand setzte, mit der Besetzung holländischen Gebietes durch deutsche Truppen gedroht worden sei. Ein solcher Brief existiert nicht.

Spanien.

Madrid, 10. Februar. Der deutsche Botschafter Graf von Tattenbach ist heute früh 2 Uhr gestorben. Am Sterbebette des Botschafters weilten die Gräfin und das Personal der Botschaft und des Konsulats. Bis in die Nacht erschienen zahlreiche Mit-

glieder des diplomatischen Korps, der hohen Beamten und Aristokratie, sowie viele Angehörige der deutschen Kolonie im Botschafterpalais, um sich nach dem Befinden des Grafen zu erkundigen. Der Tod erfolgte nach längerer Agonie.

Zur Kabinetts-Krise. Das Königreich Spanien macht wieder einmal eine Krise durch, deren Ende allerdings voraussehen ist. Im letzten Herbst ward das konservative Ministerium nach der bekannten Hinrichtung des Revolutionärs Ferrer in Barcelona gestürzt, aber heute, nach ein paar Monaten haben die Liberalen, die damals aus Ruher kamen, ebenfalls abgewirft, und nun soll eine demokratische Regierung folgen. Daß die erst recht nicht lange bleiben wird, ist voraussehen, und dann sind von neuem die Konservativen an der Reihe. Die Spanier hören und lernen nichts, so daß es mit dem armen Lande immer weiter bergab geht.

England.

London, 10. Februar. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden am nächsten Dienstag bestimmt hier eintreffen. Das Prinzenpaar wird die erste Woche des Aufenthalts im Buckinghampalast verbringen. Die letzten acht Tage des Aufenthalts wird das Prinzenpaar bei der Prinzessin Henry von Battenberg im Kensington-Palais verweilen. Außer einem kleinen Diner, das der König gibt, finden keine weiteren Veranstaltungen statt.

Die Bank von England hat den Diskont von 3/2 auf 3 v. H. herabgesetzt.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 11. Februar. Heute vormittag wurde in der Abortgrube eines Hauses vordere Rehmerstraße ein neugeborenes lebendes Kind aufgefunden und sofort geboren. Als Mutter desselben wurde ein 16jähriges Mädchen festgestellt, welches jetzt an den Folgen darniederliegt. Eine Untersuchung des Falles ist eingeleitet. Es ist dies innerhalb weniger Wochen das zweite derartige Vorkommnis. Die Untersuchung über den ersten Fall ist bis zur Stunde ebenfalls noch nicht abgeschlossen.

Eibenstock, 11. Februar. Eine schöne erhebende Feier war der am Donnerstag vom Evangelischen Bund im „Deutschen Hause“ veranstaltete Familienabend. Das stimmungsvolle Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“, gesungen von den außerordentlich zahlreich Versammelten, eröffnete den Abend. Dierauf folgte der angekündigte Lichtbildvortrag „Luthers Leben“. In eingehender Weise wurde uns des großen Reformators Lebenslauf vor Augen geführt, von seiner Geburt bis zu seinem Tode waren alle Phasen seines inhaltreichen Lebens in künstlerischer Weise wiedergegeben. Einer Erkrankung des Herrn Lehrer Stein zufolge hatte es Dr. Lehrer Mahn übernommen, die Bilder zu erläutern; der Redner schilderte in trefflicher Weise das Leben Luthers, das zielbewusste Streben dieses großen Mannes und die ihm drohenden Gefahren seitens seiner erbitterten Feinde. — Nach einer kurzen Pause in welcher religiöse Volkschriften verkauft wurden, begann Herr Generalst. B. Schilbach-Palle seinen Vortrag „Das Evangelium nach Luther auf der Wanderschaft“. In begeisterter Rede erläuterte genannter Herr die Pflichten jedes guten Protestanten. Er bezeichnete die Uneinigkeit im eigenen Lager als den größten Krebsknoten und mahnte in eindringlicher Weise zur Eintracht, denn nur durch einmütiges Zusammenstehen aller evangelischen Christen könnten die hohen Ziele des Bundes erreicht werden. Reicher verbundener Beifall lohnte den Herrn Redner für die schönen Worte. Dierauf dankte Herr Oberförstermeister a. D. Schumann für den überaus zahlreichen Besuch. Die würdige Feier endete mit dem Gesang des letzten Verses des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“, in dem alle Teilnehmer einstimmten.

Schönheide. Der „Vogelzug-Verein zu Schönheide“ veranstaltet vom Sonnabend, den 12. bis zum Montag, den 14. Februar seine 20. Allgemeine Versammlung im Hotel „Carola“. Dieselbe ist verbunden mit Prämierung und Verlosung. Zu dieser Ausstellung ist nur erstklassiges Material ausgestellt.

Carlsfeld, 10. Februar. Fasching, Fastnacht! Wenn wir diese Worte hören, so denken wir an Lust und Jubel, an Heiterkeit und Frohsinn bis zur Ausgelassenheit. Unter diesem Zeichen stand auch das Vergnügen der Gesellschaft Ressource am Faschnachts-Dienstag im hiesigen Gasthof; nur vergnügt und frohe Gesichter konnte man hier sehen. Und es war dies nicht zu verwundern, hatte doch der Vorstand — Herr Fabrikant Hordach — alles aufgeboten, um den Mitgliedern und geladenen Gästen den Abend so gemütlich und angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten. Die glänzliche Kapelle leitete die Festlichkeit durch einige sehr gut vorgetragene Konzertsstücke ein. Es sind vor allem „Festmarsch“ v. Eilenberg, „Berlin wie's weint und lacht“ v. Contradi, „Chor aus Preziosa“ v. Maria von Weber und „Jägermarsch“ v. Siewedel lobend zu erwähnen. Dierauf nahm mit einer Rappen-Polonaise der Ball seinen Anfang. In den Zwischenpausen hatte der rührige Vorkämpfer auch für andere Belustigungen gesorgt. Es wurde a. B. ein Zeppelin-Luftschiff vorgeführt, auch war ein Lachkabinett eingerichtet und noch verschiedenes andere vorgesehen. An ein Nachhausegehen wurde daher sobald nicht gedacht und es war bereits früh am Morgen, als die letzten Männlein und Weiblein ihren heimischen Penaten zuwanden — par-don — zuwanderten.

Dresden, 11. Februar. Der König reist am 14. d. M. abends 7 1/2 Uhr von Dresden-Neustadt nach Leipzig und wird am 17. d. M. abends 9 Uhr von dort nach Dresden zurückkehren. — Der König wird voraussichtlich Ende Februar eine Reise nach dem Süden antreten und hierbei auch Korfu besuchen. Wie verlautet, soll die Reise 14 Tage dauern, so daß die Rückkehr nach Dresden Mitte März erfolgen wird.

Leipzig, 9. Februar. Vor etwa 14 Tagen wurde ein Gastwirt, der einen ungemütlichen Gast aus seinem Lokal weisen wollte, von diesem vor Wut in die Brust gebissen. Die Wunde hat sich nunmehr derartig verschlimmert, daß der Wirt unter den Anzeichen einer schweren Blutvergiftung in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Leipzig, 10. Februar. Auf dem 2. Verbandstag der Maurer Deutschlands wurde festgestellt, daß im Jahre 1909 innerhalb des Gewerbes 429 Streiks geführt wurden,

die 4759 Unternehmer und 524 434 Gesellen betrafen. An Streikunterstützungen wurden 972 000 Mark ausgegeben.

Zwickau, 10. Februar. Von der II. Strafkammer des hiesigen Rgl. Landgerichts wurde der Eisenwarenhändler A. L. aus Schönheide, der unter der Anklage stand, das Erbieten des inzwischen durch Selbstmord geendeten Malermeisters Eichhorn, sein, L's gehöriges Wohnhaus gegen eine Entschädigung von 100 M. wegzubrennen, angenommen zu haben, auf Grund des § 49 a in Verbindung mit § 306, Ziffer 2 des R.-St.-G.-B. zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust kostenpflichtig verurteilt.

Annaberg, 10. Februar. Zu dem Verbrechen an dem Uhrmacher Schöne ist mitzuteilen, daß das Fehlen eines mit einer 1 versehenen Hauschlüssels darauf zurückgeführt wird, daß den Schlüssel der noch unbekannte Mörder entwendet hat. — Im Erdgeschoß des Hauses Hospitalstraße 15 hat sich eine Gasexplosion dadurch ereignet, daß der Sohn des Hauseigentümers mit dem Riß die Küche betrat, in der durch ein Versehen längere Zeit die Leitung des Gasloches herab aufgestanden hatte. Der Mann wurde von der Tür mit großer Wucht zurückgeschleudert, erlitt aber keine Verletzungen. Mit elementarer Gewalt wurden durch den Luftdruck Türen und Fenster zertrümmert.

Treuen, 10. Februar. Herr Fabrikbesitzer und Stadtrat Karl August Köbel hat zum Gedächtnis seiner am 31. Januar 1909 verstorbenen Gattin der Stadtgemeinde unter dem Namen „Auguste Köbel-Stiftung“ 5000 M. übergeben mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich am Todestag an arme Konfirmanden zur Verteilung kommen.

Königsbrück, 10. Februar. Der 13jährige Schulanabe Erich Hering aus Hermsdorf bei Königsbrück rettete drei Kinder vom Tode des Ertrinkens. Die drei Knaben im Alter von 7—11 Jahren waren auf dem Schloßteich in Hermsdorf eingebrochen.

Zittau, 9. Februar. Ein Familiendrama hat sich heute Mittwoch abend gegen 7 Uhr im nahen Seiffenort abgepielt. Der 56 Jahre alte Fuhrwerks- und Hausbesitzer Gustav Krause brachte seiner etwa gleichaltrigen Frau mit einem Beile schwere Verletzungen an Kopfe bei, ließ dann auf den Boden seines Hauses und erhängte sich. Der Zustand der Frau ist ernst, doch ist Lebensgefahr ausgeschlossen. Die Ursache zur Tat bildeten Familienstreitigkeiten.

1.ziehung 3. Klasse 157. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 9. Februar 1910.

40000 M. auf Nr. 102707. 3000 M. auf Nr. 24750 42028 48866	58448 59146 72914 84541 82055 107430 2000 M. auf Nr. 10920 24306
27726 32985 55876 58529 84739 92387 98192 105957 108068	1000 M. auf Nr. 11330 30091 35775 38887 45582 50086 65071
77835 80058 87479 87921 108946.	500 M. auf Nr. 74 466 500 1712 6738 7046 7001 10944 11183
11919 12005 13009 20430 25681 27276 27548 28561 30216 30950 33051	41014 41741 43023 43065 56756 58088 59148 61948 62259 72745 73088
77509 79008 79050 81608 88904 85588 88009 90197 94013 94100 97102	108127 108454 104263 104851 105852 108228.
300 M. auf Nr. 64 898 1289 3158 3549 5225 5354 5161 8714	10038 11545 11678 12492 13518 14478 14830 15021 15294 15562 16655
19422 19487 20887 22841 23779 25034 25054 27768 28280 28829 28918	32267 33350 34108 34459 38901 38226 38902 40163 40478 41516 44848
45508 48851 46906 50853 50896 54727 53353 55009 57098 57492 58479	59088 59119 61896 63291 63487 64900 65085 60073 66129 66551 66787
67934 68084 70458 70873 72483 73304 73000 74226 74902 74908 76014	76151 76204 77980 78237 80492 80960 81339 81386 81464 82870 83082
83308 83973 84172 85025 85544 89407 89583 87054 87079 89784 90380	91722 92014 92900 92900 94048 94440 96649 98659 102627 102618
108458 108568 104007 104502 106044 107480 107637 109798	

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. Januar.

Der Reichstag, dessen Verhandlungen am Donnerstag wegen der überwiegenden Wahrheitsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus nur geringe Aufmerksamkeit erweckte, erlebte verschiedene Spezialkapitel des Militäretats, wobei Kriegsminister von Heeringen wiederholt zu Richtigstellungen betr. Bevorzugung des Adels im Heer, Stellung des Militärkabinetts usw. das Wort ergriff. Die Bildung eines Veterinäroffizierskorps wurde genehmigt. Freitag 1 Uhr Fortsetzung. Schluß gegen 3/7 Uhr.

Sächsischer Landtag.

H. Dresden, 10. Februar. Erste Kammer. Präsident Dr. Graf Bismarck von Eckstädt eröffnet die Sitzung, zu der auch Prinz Johann Georg erschienen ist, um 12 Uhr mittags. Das Haus ist nur schwach besetzt. Die Tribünen sind mäßig besetzt. Am Regierungstische Kommissare. Punkt 1 der Tagesordnung, Vortrag aus der Registrande und Beschlüsse auf die Eingänge, veranlaßt keine Debatte. Zu Punkt 2 bis 4 berichtet für die 2. Deputation Kammerherr Dr. Sahrer von Sahr-Dahlen und beantragt, in Uebereinstimmung mit der 2. Kammer nach der Vorlage bei Kapitel 49 des Etats, Sicherheitspolizei, die Ausgaben mit 176 400 Mark zu bewilligen, bei Kapitel 50 des Etats, Frauenklinik zu Dresden, die Einnahmen mit 63 500 Mark zu genehmigen, die Ausgaben mit 284 715 Mark, darunter 9200 Mark fünfjährig wegfällig, zu bewilligen, bei Kapitel 71 des Etats, Verwahrung des Ministerialgebäudes in Dresden-Neustadt, die Ausgaben mit 70 756 Mark zu bewilligen. Debattelos genehmigt das Haus einstimmig diese Anträge sämtlich. Unter Punkt 5—7 berichtet Kommerzienrat Hoesch-Königsstein über verschiedene Kapitel des Rechnungsbereichs, worauf die dabei vorgekommenen Etatüberschreitungen in Uebereinstimmung mit der 2. Kammer nachträglich genehmigt werden. Unter Punkt 8 läßt man nach einem Referat des Grafen zu Castell-Castell die Petition der Arbeiterin Franziska Klein in Briesnig bei Dresden um Gewährung einer Unterstützung, dem Antrag der vierten Deputation gemäß, auf sich beruhen. Unter Punkt 9 endlich zeigt Kammerherr von Schönberg namens der vierten Deputation an, daß die Beschwerde des Uhrmachers R. F. M. Schwarze in Auerbach i. B., eine Privatklagesache betreffend, und die Petition des E. W. Wüstner in Freiberg um Vermittelung einer Unterstützung für unzulässig zu erklären sind. Nächste Sitzung Freitag, 11. Februar, 3/12 Uhr. Tagesordnung: Etatkapitel 3 Kalkwerke, 5 Hofapotheke, 109 Bewilligungen an Invaliden, die Titel

des außerordentlichen Etats, Umbauten der Bahnhöfe Tharandt, Grottau, Gera, Delnsch i. B., Weipert, die Kapitel des Rechnungsbereichs aus dem Ressort des Finanzministeriums, Petitionen.

Luftschiffahrt.

Das Militärluftschiff „M. III“, das wegen eines Steuerdefektes durch starken Wind abgetrieben wurde und eine Notlandung vornehmen mußte, ist Mittwoch abend 10 Uhr abmontiert und noch in der Nacht auf Wagen nach Tegeel zurückgebracht worden.

Va banque.

Rechtswoman von F. Edward Pflüger. (31. Fortsetzung.)

Es sprach noch ein dritter von den Geschworenen, ein Jurist und Bankdirektor, ein Mann, der immer gern, wenn er in der Geschworenenbank saß, seine juristischen Kenntnisse in den Vordergrund schob und aus diesem Grunde auch einen großen Einfluß auf seine Kollegen ausübte. Er warf sich den Ausführungen des Vorredners diametral entgegen und meinte, es sei gar kein Zweifel, daß der Angeklagte von Anfang an den Mord beabsichtigt hätte. Es spräche ja geradezu alles dafür. Dem Umstand, daß er die Briefe seines Bruders aufbewahrt habe, sei keineswegs ein so großes Gewicht beizulegen, wie es der Herr Vorredner getan habe, denn man beobachte ja bei jedem Verbrecher, daß er trotz der feinst ausgelegelten Pläne eine einzige Dummheit mache, die ihm den Hals bräche. Diese eine Dummheit sei das Aufbewahren der Briefe. Und was der Obmann bezüglich der milderen Umstände ausgesprochen habe, sei keineswegs richtig. Das Genie, die Geisteskräfte des Mannes könnten nicht als Milderungsgründe gelten, sondern im Gegenteil als Strafverschärfungsgründe. Ein so kluger, so genialer, so hoch veranlagter Mann wie Günther Walling müßte andere Auswege finden, um einem Konturfe seiner Gesellschaft zu entgehen, als einen Brudermord. Und er hätte diese Auswege gefunden, wenn er nur gewollt. Daraus stellte er die Frage, ob denn alle Mittel schon erschöpft gewesen wären und fuhr mit lebhafter Bewegung fort: „Nein, es waren noch nicht alle Mittel erschöpft. Der Angeklagte hatte noch nicht versucht, bei allen Finanzinstituten Geld zu bekommen. Ich, J. B., der ich an der Spitze einer großen Bank stehe, hätte keinen Augenblick gezögert, Herrn Walling die Million in das Unternehmen zu geben, die er durch den Mord zu erstreben suchte. Wir alle, die wir hier sitzen und über ihn urteilen sollen, kennen ihn und wissen, daß die größten Genies Mißerfolge ausgesetzt sind, daß oft gerade die Mißerfolge notwendig sind, um den großen Schläger zu erreichen. Meine Herren Kollegen, weltbewegende Erfindungen werden heutzutage nicht mehr durch Zufall gemacht. Schwere geistige Arbeit, ersthafte Vertiefung und eine ganze Kette von Mißerfolgen müssen manchmal vorausgehen, ehe das wirklich Große geboren wird. Dieser Ueberlegung hätte sich kein großes Bankinstitut verschlossen, und ich erkläre nochmals, wäre Herr Walling zu mir gekommen, ich hätte ihm ohne zu zögern, den Kredit eröffnet, der für den Bau seines neuen Modells erforderlich war. Aber er wollte seinen Kredit in Anspruch nehmen, er wollte nicht mit andern teilen und darum beging er das schreckliche Verbrechen, um dessen willen wir ihn heute zu verurteilen haben. Und daß wir zu einer Beurteilung zu einem Schuldbild mit Ausschluß aller milderen Umstände kommen müssen, darüber sind Sie sich wohl einig meine Herren?“

Zwei Stunden wogte der Meinungssturm, dann schritt der Obmann zur Abstimmung, und als sich die Tür nach dem Gerichtssaal von neuem öffnete, zeigte sich, daß die gesamte Zuhörerschaft fest ausgehalten hatte, um die Entscheidung zu vernehmen.

Die Geschworenen nahmen einer nach dem andern auf ihren Sigen Platz, dann erhob sich der Obmann und eine unheimliche Stille lagerte über den weiten Saal.

Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig mit mehr als sieben Stimmen und zwar unter Ausschluß mildernder Umstände.

Der Angeklagte, der sich bis jetzt mutig aufrecht gehalten hatte, sank gebrochen auf seinen Stuhl nieder. Rita von Langsdorf, die gleichfalls bis zum Wahrspruch der Geschworenen im Saal verblieben war, wurde ohnmächtig und mußte zu ihrem Wagen geführt werden, nachdem sie der schnell hingeworfene Gerichtsarzt ins Leben zurückgerufen hatte.

Nun erhob sich der Staatsanwalt und beantragte die Todesstrafe, zwei Jahre Gefängnis und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der Gerichtshof zog sich zu einer Beratung zurück und verkündete dann das Urteil, das dem Antrage des Staatsanwalts gemäß gefällt war.

Im Zuschauerraum herrschte ein schwüles, drückendes Schweigen. Die beiden Verteidiger sprachen aufgeregt zusammen und wandten sich dann zum Staatsanwalt, der mit einer Miene des Bedauerns zum Ausdruck brachte, daß nach Lage der Sache eine andere Entscheidung kaum zu erwarten gewesen wäre. Wenige Minuten später wurde der Angeklagte von zwei Bedarmen abgeführt.

13. Kapitel.

Walling war in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt worden, dort in völliger Apathie auf das harte Feldbett gesunken und in einen traumlosen Schlaf verfallen. Als er erwachte, schien die Februarsonne freundlich durch das starkvergitterte Fenster herein und bald darauf kam der Aufseher mit der Frage, ob er das Frühstück bringen sollte.

Walling schüttelte heftig den Kopf. Es lag ihm jetzt alles so fern, Frühstück, Mittagbrot oder Abendbrot, alles war ihm so völlig gleichgültig, daß er gar nicht instande war, daran zu denken. Er konnte sich noch nicht in den Gedanken finden, daß der Wahrspruch der Geschworenen wirklich auf Schuldbild gelaute, daß der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt und das Gericht mit unbarmherziger Härte das Todesurteil gefällt habe. Wo war und blieb da die Gerechtigkeit? Konnte es möglich sein, daß ein Mensch, der völlig unschuldig war, enthauptet wurde, nur weil er die Wahrheit gesagt, nur weil er einen Verbrecher in der Notwehr getötet hatte?!

„Herr Walling, Sie müssen doch etwas zu sich nehmen?“ Er nickte stumm, denn er konnte ja den freundlichen und gefälligen Aufseher seinen Unmut nicht entgelten lassen. „Bringen Sie mir also das Frühstück.“ Er versank wieder in stilles Brüten, aus dem er erst emporstredte, als der Gefängnisaufseher das Tablett auf den Tisch setzte.

„Darf ich mir einen Rat erlauben, Herr Walling?“ „Was ist hier zu raten, lieber Freund, ich bin zum Tode verurteilt und Meister Reindel mag nur kommen und sein schauriges Handwerk an mir vollziehen.“ „Herr Walling, es ist schon mancher zum Tode verurteilt worden und geht heute noch spazieren. Sehen Sie, was der Herr Staatsanwalt gesagt hat, was ja alles richtig und hat einen tiefen Eindruck auf die Geschworenen gemacht, aber was der Herr Justizrat Waldow sagte, was auch richtig und so

schwin
hin
Stim
die
Mal
einre
berg
zulla
Sie
Jahr
Juch
und
müß
Derr
es
ja
ja
eine
wollt
Berle
wiede
Jutit
Baru
nich
und
werbe
mit
einen
einen
auf
Mall
ihm
in
Beru
Menge
waren
Inart
Erlau
ich
ich
Eile
fe
machen
von
für
nehmen
Kleides
loch
berno
am
Da
schien
getan
M
Bret
noch
die
Tür
öf
von
der
Es
konnt
grüß
Ni
an
eine
dem
fei
Geist
ist
das
ein
glaub
leugbar
unleug
Liefen
gebun
leugbar
getan
schroten
eine
einen
brecher
D
gut
und
Bejahr
Verbrech
Standp
Verbrech
äußeren
Drang
Da
zum
Leb
ich
gebe
arbeiter
Feiner
u
Di
die
Wit
Kinder
an
Feuer
an
Ein
ger
Feuer
er
ein
wurde
net
die
J
In
Aug
Fastn
art
er
und
zu
D
erw
geist
er
Vorfall

schwante natürlich auch die Meinung der Herren Geschworenen hin und her, bis schließlich das Schuldig mit mehr als sieben Stimmen ausgesprochen war, aber die von den Geschworenen, die überstimmt wurden, haben sich bereits mit Herrn Justizrat Malchow in Verbindung gesetzt und wollen ein Gnadengesuch einreichen. Sehen Sie, nun ist ja auch der Herr Doktor Dalberg noch da, der nun tüchtig arbeitet, um die Sache aufzuklären. Sie müssen nicht verzagen, Herr Malling, und wenn Sie auch wirklich lebenslänglich bekommen, nach fünfundzwanzig Jahren werden Sie doch begnadigt, wenn Sie sich gut führen."

Malling schauerte zusammen. Fünfundzwanzig Jahre im Zuchthaus zuzubringen, das war eine entsetzliche Aussicht. Fünfundzwanzig Jahre nichts anderes tun, als vielleicht Militärmanövern nähern... fürchtbar... das würde er nicht aushalten. Und sehen Sie, wenn Sie nach Sonnenburg kommen, Herr Malling, da habe ich früher gestanden als Aufseher, da ist es sehr gut, eine humane Behandlung und vorzügliches Essen, ja, ja, vorzügliches Essen. Daran hängt viel."

Malling schwieg und starrte wie im Wahnsinn vor sich hin, eine tiefe Verzweiflung besaß ihn. Es war auch gestern eine Dame hier, die Sie sprechen wollte, Sie wollten aber niemand empfangen, außer die Herren Verteidiger, so habe ich sie abweisen müssen. Wenn sie nun wieder kommt?"

Ich will niemanden sehen, niemanden, hören Sie, nur Herrn Justizrat Malchow und Herrn Burnet."

So soll ich also Fräulein von Langsdorf abweisen?"

Fräulein von Langsdorf, um Gotteswillen nein, Mensch, warum nennen Sie mir denn den Namen nicht und spannen mich wie ein Follerknecht auf das Streckbett."

Also, wenn die Dame wiederkommt, soll ich sie herbringen?"

Jamohl, natürlich, selbstverständlich."

Na gut! Dann trinken Sie mal Ihren Kaffee in Ruhe und überlassen Sie alles nur Ihren Herren Verteidigern, die werden schon die richtigen Mittel und Wege finden."

Damit ging der Aufseher hinaus und Malling blieb allein mit einem Haer finsterner Gedanken zurück. Niemand sah er einen Lichtblick, nirgends einen rettenden Gedanken, nirgends einen Ausweg, der Rettung verhießen konnte.

Langsam rannen die Stunden hin, jedesmal wenn draußen auf dem Korridor der Schritt eines Aufsehers erklang, fuhr Malling aus seinem finstern Brüten auf und glaubte, es werde ihm Rettung kommen, aber immer verlor er den Schritt wieder in der Ferne der langen Korridore des Moabitgefängnisses. Der Beurteiler hatte das Gefühl schwarzer Einsamkeit, trotzdem eine Menge Menschen weithin in dem großen Häuserkomplex interniert waren.

Da endlich hielt einer an seiner Tür an, der Schlüssel knarrte und der Aufseher erschien.

Herr Malling, die Dame ist wieder da und sie hat die Erlaubnis, Sie hier in der Untersuchungsstelle zu sprechen, soll ich sie herein lassen?"

Aber ja, tausendmal ja."

Der Aufseher ging und Malling versuchte in fieberhafter Eile seine Toilette etwas instand zu setzen, sich empfangsbereit zu machen, um der Frau entgegen zu treten, die einzig und allein von allen Menschen an ihn geglaubt hatte. Er stand an der Tür und horchte hinaus, ob er ihre leichten Tritte nicht vernehmen könnte, das Rauschen und Knistern ihres seidenen Kleides. Ob nicht das eigenartige Parfüm durch das Schlüsselloch dieser fest verschlossenen Tür strömte. Aber nichts wurde vernommen. Sein Herz klopfte fieberhaft, er fühlte das Schlagen am Hals und die Aufregung des bevorstehenden Wiedersehens schien ihn fast mehr zu beunruhigen, als es das Urteil getan hatte.

Man beilichte sich nicht so sehr, einem zum Tode verurteilten Verbrecher eine Gefälligkeit zu erweisen und so kloß denn auch noch eine lange, bange Viertelstunde hin, bis sich endlich die Tür öffnete und Rita tief verschleiert ganz in schwarz gekleidet, von dem Aufseher geführt, eintrat.

Es dauerte eine ganze Weile, bevor die beiden sich fassen konnten, bevor sie in stände waren, auch nur ein Wort der Begrüßung zu sprechen.

Rita sagte sich zuerst: "Also so müssen wir uns wiedersehen? Glaubst Du nun an eine rührende und strafende Macht, Du genialischer Mann, dem keine Lüge zu tief, kein Welkenkraut zu fern war, daß sein Geist ihn nicht durchdränge."

Ich glaube nichts, wenigstens nichts mehr, ich weiß nur das eine, daß Du an mich glaubst und weil Du an mich glaubst hast, so sollst Du auch die einzige sein, der ich den unlegbaren Beweis meiner Unschuld liefere."

Ich hoffe, Du wirst mir diese Schmach nicht antun. Den unlegbaren Beweis Deiner Unschuld hättest Du den Richtern liefern sollen, dann hätten wir jetzt nicht in so trauriger Umgebung einander gegenüber. Wenn Du überhaupt einen so unlegbaren Beweis führen könntest, warum hast Du es nicht getan? Warum hast Du ihn Deinen Richtern so hartnäckig verschwiegen? Ich glaube, daß Dein überkraftvoller Trotz Dir auf diese Weise zum Verderben gereichte. Ich muß gestehen, daß ich einen Augenblick lang gefürchtet habe, Du wärest zum Verbrecher geworden."

Du hast es gefürchtet?"

Ja, Deine gewaltige Natur, die sich so leicht jenseits von gut und böse stellt, war wohl in der Lage, im Augenblick höchster Gefahr etwas zu tun, was die bürgerlichen Gerichte als ein Verbrechen brandmarken. Ich stehe auf einem ganz anderen Standpunkt. Für mich ist eine lächerliche Tat noch lange kein Verbrechen, denn ich weiß, daß alles was Du tust, nicht um äußeren Gewinnes halber geschieht, sondern um dem heißen Drang, Deinen Ideen zum Siege zu verhelfen."

Hättest Du früher zu mir gesprochen, hättest Du mich zum Vertrauten Deiner kleinen geschäftlichen Sorgen gemacht, ich gebe Dir mein Wort darauf Tag und Nacht hätte ich gearbeitet, Dir das Geld zu verschaffen, das für die Ausführung Deiner neuen großen Idee nötig gewesen wäre."

Die Frau ist nicht dazu da, dem Manne Geld zu borg... (1901) (aus dem Folgt)

Bermischte Nachrichten.

Aus Rat. In Halle legte am vorigen Mittwoch die Witwe Waldheim unter dem Bett, in dem ihre drei Kinder im Alter von 4 Wochen, 2 und 4 Jahren lagen, Feuer an, in der Absicht, sich und die Kinder zu verbrennen. Ein gerade vorübergehender Polizeiergeant bemerkte den Feuerchein noch rechtzeitig, drang in die zerstörte Wohnung ein und konnte die Kinder und die Frau retten. Letztere wurde verhaftet und ist geständig. Als Weggrund bezeichnet die Mutter großes Elend.

Schlimme Folgen eines Faschnachtsbeses. In Augsburg wurde eine 23jährige Schulpraktikantin am Faschnachtsabend von einem als Varen maskierten Mann berührt, daß sie auf dem Heimwege wiederholt umant und zu Hause in Bewußtlosigkeit verfiel. Nach ihrem Wiedererwachen hatte sie Gehör und Sprache verloren, war aber geistig noch klar genug, um schriftlich eine Darstellung des Voralles geben zu können.

Hochwasser. Weitere Meldungen vom fort-dauernden Steigen der Flüsse liefen ein: Der Rheinpegel zeigte Donnerstag abend 6 Uhr eine Höhe von 6,50 Meter. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen.

Die Fulda ist infolge der Schneeschmelze in den kurhessischen Bergen um etwa 1 1/2 Meter gestiegen, das Tal weithin überschwemmend. An vielen Stellen sind Verkehrsströmungen eingetreten und zahlreiche an den Ufern gelegene industrielle Werke mußten den Betrieb einstellen. Auch die Täler der Berra, der Bahn, Eder und Schwalm haben unter Hochwasser zu leiden. Auf der Oberweser mußte die Schifffahrt eingestellt werden, da das Wasser um 2 Meter 40 Zentimeter gestiegen ist.

Bei Osterfeld riß die hochgehende Emischer den Damm um. Das Wasser überflutete weite Strecken. Die Uhr ist zu einem reißenden Strome geworden, der große Beehrungen anrichtet. Mehrere Brücken wurden weggerissen. Verschiedentlich mußte der Eisenbahnverkehr unterbrochen werden. Die Seine ist nun aufs neue aus ihren Ufern getreten und hat verschiedene Straßen von Paris wieder unter Wasser gesetzt. In einigen Bezirken sind Häuser eingestürzt, andere mußten rasch von ihren Bewohnern geräumt werden. Die Regierung trifft Vorkehrungen für alle Fälle und ließ eiligst Geniesoldaten, Boote und Flöße nach Paris beordern.

Aus Charleville wird berichtet, daß die Maas stark gestiegen ist und kilometerweise die Ufer überschwemmt hat. In Fienalle in Belgien stehen 130 Bohnhäuser unter Wasser, in Jemeppe deren 50, desgleichen in Angleur und in vielen Orten längs der Maas, Sambre und der Ourthe.

Ein kostbarer Münzenfund. In der Stadt Szeged in Ungarn fand der Bauer Laazho Szüts bei Grabungen im Hofe seines Hauses eine Kiste mit tausend Stück Goldtalern aus der Zeit Maria Theresias.

Brand des Reapeler Freihafens. Der Freihafen von Reapel steht seit Mittwoch in Flammen; zahlreiche Gebäude sind zerstört und andere arg bedroht. Ein starker Wind begünstigt die Ausbreitung des Feuers. Die Lage wird als sehr kritisch bezeichnet.

Eine Ronne von Jekaterinoslaw (Rußland) wurde als Diebin des kostbaren Heiligenbildes von Czernostochau entlarvt, dessen Diebstahl vor einigen Monaten die ganze slavische Welt in Aufruhr versetzte.

Schweres Unglück beim Karneval in Lissabon. Während der karnevalistischen Umzüge am Faschnachtsdienstag, die an Glanz und Ausgelassenheit hinter denen früherer Jahre nicht zurückstanden, hat sich ein folgenschweres Unglück ereignet. Ein hoher Bruntwagen, der mit weißer Baumwolle und Papier geschmückt war, das Schnee und glitzerndes Eis darstellte, ramb plötzlich zum Entsetzen der Volksmenge in Flammen. Die 13 Köpfe einer bekannten reichen Familie der Stadt, die sich auf dem von 5 Pferden gezogenen Wagen befanden, konnten nur mit Mühe ihr Leben retten; alle dreizehn wurden mehr oder weniger schwer verletzt, da das Feuer die leicht brennbaren Stoffe mit ungeheurer Schnelligkeit ergriff. Trotz der sofortigen Hilfe der Umstehenden erlitten drei junge Mädchen schwere Brandwunden im Gesicht; sie verloren vollständig ihr Haar. Es heißt, daß das Feuer von einem jungen Mann angelegt worden sei, weil die eine der dreizehn Mädchen seine Liebeschwüre nicht erhörte.

Dann säen aber stark dängen soll nach dem heutigen Stand unserer Erfahrungen die Nichtsinnigkeit bei jeder Züchtung sein. Durch jahrelange Bodenanreicherung mit 8-10 dz Düngemittel pro Hektar neben entsprechender Raub- und Stickstoffdüngung ernten viele Landwirte schon auf leichtem Deiblandboden 80-85 dz Hafer vom Hektar, häufig sogar auch noch mehr.

Wettervorhersage für den 12. Februar 1910.

Südwestwind, wolkig, etwas wärmer, zeitweise Schnee, später Regen.

Fremdenliste.

Ueberrascht haben im Ratsteller: Johs. Erbe, Kaufmann, Dresden. Simon, Kaufmann, Berlin. Jacoby, Kaufmann, Annaberg.

Reichspol: Wils. Gehler, Kaufmann, Leipzig. Siegfried Jockberger, Kaufmann, Berlin. Otto Hofsch, Kaufmann, Leipzig. Theodor Jockob, Kaufmann, Potsdam. Berthold Loewenthal, Inspektor, Leipzig. Johan Schulz, General-Sekretär, Halle a. S. Hugo Schent, Bantbeamter, Giebichen.

Stadt Leipzig: G. Weckmann, Kaufmann, Freiberg. G. Schanz, Kaufmann, Dresden. Adolf Jaeger, Kaufmann, Bismarck. A. Joff, Kaufmann, Berlin. K. Sonnenschein, Kaufmann, Greiz. William Görner, Kaufmann, Chemnitz. Bruno Rinne, Kaufmann, Dresden.

Stadt Dresden: Alfred Wülfing, Kaufmann, Leipzig. Georg König, Kaufmann, Jöhann. Friedrich Marzahn, Kaufmann, Leipzig. W. Heinert, Handelsmann, Jöhann. Kurt Richter, Kaufmann, Leipzig. Otto Schumann, Kaufmann, Dresden.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Libensdorf vom 6. bis 12. Februar 1910.

Aufgebeten: 10) Friedrich August Stemmler, Fuhrmann hier, ehel. S. des weil. August Weckmann Stemmler, Handarbeiter hier mit Johanne Hedwig Schmidt geb. Richter hier, ehel. Z. des Friedrich August Richter, Handarbeiter in Kipkau. 11) Eugen Ernst Flach, Klempner hier, ehel. S. des weil. Ernst Heinrich Flach, Sattler hier mit Marie Hedwig Strobel hier, ehel. Z. des weil. Friedrich Louis Strobel, anst. Schuhmachereinstellers hier. 12) Willy Walter Heymann, Kaufmann hier, ehel. S. des August Hermann Heymann, anst. Stadtschreibers hier mit Cora Hedwig Pfefferkorn hier, ehel. Z. des Friedrich Hermann Pfefferkorn, Schneidermeister hier.

Gehelut: 30) Lotte Nagda Unger. 31) Elise Charlotte Schröter. 32) Anna Gertrud Siegel. 33) Gertr. Luise Hertling. 34) Elise Gieß. 35) Richard Emil Häntner.

Geborenen: 17) Totgeb. ehel. Z. des Franz Müller, Kaufmanns hier. 18) Ella Rosa, ehel. Z. des Carl Bittner, Stadtschreibers hier. 3 J. 9 M. 8 T. 19) Hans Walter, ehel. S. des Christian Knappich, Schiffbauers hier, 6 M. 9 T. 20) Emil Friedrich Bleichmidt, Ralschmied hier, 1 Schwann, 68 J. 9 M. 17 T. 21) Johann Karbinal, Maurer aus Reuwart in Pöbmann, 1 Schwann, 89 J. 7 M. 18 T. 22) Anna Helene Häntner geb. Humann, Ehefrau des Richard Emil Häntner, gepr. Ruffschmieds hier, 81 J. 7 M. 14 T.

Am Sonntage Invoavit.

Vorm. Predigtzeit: 2. Corinth 6, 1-10, Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe.

Nachm. 5 Uhr: Zeit: 1. Mos. 3, 1-6, Pfarrer Zentler-Sosa.

Abends 8 Uhr: Beichtstunde im Diakonate.

Kirchennachrichten von Garlsfeld.

Sonntag, den 13. Febr.: 1/10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Unterredung mit der Jugend.

Kirchennachrichten aus Schönheide. (Evang. Dom. Invoavit. Sonntag, den 13. Februar 1910.) F. Fröh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl, Pfarrer Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Gastpredigt des Predigtamtstandbaten Ruppel aus Dresden. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst für das 3. und 4. Schuljahr, Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

Röln, 11. Februar. Der Rhein und seine hauptsächlichsten Nebenflüsse, mit Ausnahme der Mosel, steigen weiter. Ueberaus traurig sieht es im Ahrtal, sowie in der Wuppergegend aus, wo das Hochwasser grausige Verheerungen angerichtet hat. Bei Öhningen machte eine Frau mit ihren Kindern einen Spaziergang am Rhein entlang, als eines der Kinder stürzte und von den hochgehenden Wogen fortgerissen wurde. Die Mutter konnte von einem Selbstmord nur gewaltsam zurückgehalten werden. Bei Gochel kenterte ein Kahn, der von einem Ufer zum andern fahren wollte, wobei ein Mann ertrank. In Arloff geriet ein 76 Jahre alter Nachtwächter bei einem Dienstgang an einer dunklen Stelle in das Hochwasser und ertrank.

Essen, 11. Februar. In Osterfeld b. Essen lehnte sich ein spät abends heimkehrender junger Mann mit dem Rücken an das Fenster seines Zimmers. Das Fenster gab nach und der junge Mann stürzte hinaus, blieb aber am Fenstergeländer, mit dem Kopfe nach unten, hängen. Da er sich nicht befreien konnte, fand er einen schrecklichen langsamen Tod durch Ersticken.

Petersburg, 11. Februar. Nach vertrauenswürdigem Meldungen aus Petersburg hat sich der Zustand der Zarin so verschlimmert, daß eine Genesung kaum zu erhoffen ist. Die Zarin wandert stundenlang ruhelos in ihren Gemächern umher, nachdem sie aus Angst vor irgendwelchen ihr drohenden Gefahren Türen und Fenster fest verschlossen hat. In diesem Zustand erkennt die Kranke weder ihre Kinder noch den Zaren. Sie befindet sich dann in einem Zustand völliger geistiger Umnachtung. Diese Anfälle treten stets in Gefolgschaft schwerer Nervenkrise auf, die nach Ansicht der Aerzte auf ein Frauenleiden zurückzuführen sind, das einen chirurgischen Eingriff erfordert hätte, zu dem sich aber die Zarin nicht zeitig genug entschließen konnte.

Stockholm, 11. Februar. Der Zustand Königs Gustavs ist andauernd relativ geblieben. Der Heilungsprozess schreitet normal vorwärts. Der Präsident und der Vizepräsident des Reichstages erkundigten sich gestern nach dem Befinden des Königs, und dieser sprach selbst die Hoffnung aus, bald wiederhergestellt zu sein.

Paris, 11. Februar. „Echo de Paris“ will aus angeblich vorzüglicher Quelle erfahren haben, daß der Zweck der jüngsten Reise des dänischen Handelsministers Weinmann nach Berlin dem Abschluß eines deutsch-dänischen Handelsvertrages gegolten habe. Die Angelegenheit sei für Frankreich von großem Interesse, infolge des namhaften Kapitals, welches französischerseits in Dänemark angelegt sei. Dieses Handelsabkommen sei die Ergänzung einer geheimen politischen Vereinbarung, die mit Deutschland während der letzten Regierungsjahre Königs Christian IX. durch den Grafen Raven abgeschlossen worden sei.

Madrid, 11. Februar. Die Ueberführung der Leiche des verstorbenen deutschen Botschafters Grafen Tattenbach nach Deutschland wird erst nach einiger Zeit erfolgen. Prinz Reuß übernimmt vorläufig die Leitung der Botschaft.

Dublin, 11. Februar. Der Führer der irischen Partei, Redmond, hielt gestern eine bemerkenswerte Rede. Er erklärte, daß Ministerpräsident Asquith feierlichst erklärt habe, daß, wenn er nicht die Zusage hätte, daß die Rechte des Oberhauses eingeschränkt würden, er nicht länger Ministerpräsident bleiben würde. Redmond erklärte, daß dies die erste Arbeit des neuen Parlaments sein müsse, wenn die Regierung die Unterstützung der irischen Partei für das Budget haben wolle. Die Iren werden nicht zulassen, daß erst das Budget und dann erst die Einschränkung der Rechte des Oberhauses beraten werde.

Chicago, 11. Februar. Dem Generaldirektor der Southern Railway Company in Chicago, Mister Mc. Coulloch stifteten dieser Tage zwei Einbrecher durch ein Parterrefenster seines Landhauses einen Besuch ab. Die Krankenschwester war gerade ausgegangen und so übernahmen die beiden „Menschenfreunde“ die Pflege des Kranken. Sie reichten ihm die Medizin, stellten die Temperatur und Puls fest und machten in dem ausliegendem Krankenbuche die entsprechenden Eintragungen. Der andere Einbrecher räumte inzwischen zusammen, was an Schmuck und Wertgegenständen zu finden war. Nach getaner Arbeit verabschiedeten sich die beiden höflich. Die Ueberraschung der Krankenschwester soll eine nicht geringe gewesen sein. Der Schwerverrannte war gar nicht recht zum Bewußtsein der Situation gekommen.

WEISSE WOCHEN

Kaufhaus Schocken Handels-Gesellschaft Aue

bis 13. Februar.

Sonder-Verkauf von weissen Waren aller Art zu Extra-Preisen.

Unsere Innen-Dekoration ist sehenswert.

Turnverein „Frisch auf“ Eibenstock.

Zu der heute **Sonnabend 8 Uhr** im „**Deutschen Hause**“ stattfindenden

1. Turnstunde

ladet alle Turner, Turnerinnen und Zöglinge freundlichst ein

Der Turnrat.

NB. Nach der Turnstunde **Monatsversammlung**. Ausgabe der Mitgliedskarten, Kassieren der Steuern, sowie Aufnahme neuer Mitglieder.

Deutscher Textil-Arbeiter-Verband

Filliale Eibenstock.

Nächsten **Sonntag**, den 13. Februar, abends 1/2 8 Uhr findet im Saale des „**Deutschen Hauses**“ unser

10jähriges Stiftungsfest

statt, bestehend in **Konzert, Theater und Ball.**

Hierzu werden alle Textilarbeiter und Arbeiterinnen, sowie Freunde und Gönner höflichst eingeladen.

Eintritt 30 Pfg. Karten sind zu haben in der Geschäftsstelle des oberen Konsums und im **Balllokal.**

Der Vorstand.

Beschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft von Eibenstock und Umgegend hiermit zur gefl. Mitteilung, daß ich mein

Schuhwarenlager

Maßarbeit- und Reparatur-Werkstatt

von Mohrenstraße nach **Alberplatz** verlegt habe. Indem ich für das bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in mein neues Heim gütigst übertragen zu wollen.

Dochachtungsvoll

Hermann Huster, Schuhmachermstr.

Basthaus Muldenhammer.

Sonnabend, Sonntag, Montag, den 12., 13. und 14. Februar, **Ausverkauf** von

ff. bairischem Bodkier.

Sonnabend Schweinsknochen u. vogel. Rülbe.

ff. Bodwürstchen m. Kartoffelsalat.

Hierzu ladet freundlichst ein **Milda verw. Fischer.**

Flotte Bedienung.

Sanitäts-Kolonnen.

Sonnabend, den 12. d. M., 9 Uhr abends **Beginn der Ausbildung der neuen Lehrabteilung** sowie des **Wiederholungs-Lehrgangs** in der **Turnhalle.**

Um vollständiges Erscheinen der ausgebildeten und der neu gemeldeten Herren Kameraden wird gebeten.

Herren, die sich der neuen Abteilung noch mit anschließen wollen, sind bestens willkommen.

Eibenstock, 11. Februar 1910.

Ott, Kolonnenführer.

Alle ins Gebirge!

zu pflanzenden Bäume usw. beziehen Sie vorteilhaft und billigt aus der hoch und frei im Lausiger Gebirge gelegenen blutlaubreinen Baumschule von **Gebrüder Neumann** in **Olbersdorf b. Jitta** i. S.

Verlangen Sie kostenfrei Zusendung der Kataloge, Kulturangaben und Ausnahmangebot.

Heute auf dem

Wochenmarkt

frisch. **Schellfisch**, einen großen **Bogen Apfelsinen**, 5 Stück 10 Pfg., **Seringe**, 10 Stück 45 Pfg., **Sauerkraut**, sämtliches frisches **Gemüse** und verschiedenes andere zum billigsten Preis.

J. Hauschild.

Lebende Karpfen

Schleien

Frische Hasen

„ Rehplätter

„ Woularde

empfehlen **Max Steinbach**

Beteiligung mit Kapital

an einem **gutgehenden Sticker-Reißgeschäft** wünscht ein jüngerer **schaffensfreudiger Kaufmann**, branchenkundig, die englische und französische Sprache in Wort und Schrift beherrschend, firm im Verkehr mit der Kundschaft, langjährige erfolgreiche Erfahrung im Export. Berte Offerten erbeten unter **S. B. 923** „**Invalidentank**“ **Dresden.**

Gratis-Zugabe!

Bei Einkauf von 1 Pfd. f. **Melange-Kaffee** à Mk. 1.68 od. 1 „ f. **entölten Cacao** à „ 2.40 verabreichte, so lange Vorrat reicht, je einen Gegenstand von folgenden Artikeln:

1 feine Teedose oder Zuckerdose, 1 eleg. Wandspieg. o. f. Tablett, 1 Schmuckgegenst. o. Glasbuttermilchdose, 1 Frühstückskörbch. od. Taschmesser, 1 grössere Tafel Courant-Chokolade, 1 Tischmess. oder 1 Tischgabel.

Bei 3 Pfund obiger Ware: ein **praktisches Kochbuch**

elegant gebunden mit Goldprägung, 576 Seiten stark. Die Ware kann auch 1/2 und 1/4 Pfd.-weise abgenommen werden.

Richard Selbmann,
Chocoladen - Fabrik - Niederlage:
Laugestr. 1.

Frisches Gemüse,

Salat, Blumenkohl, Rosenkohl, Krauskohl, Spinat, Papayanchen, Radieschen, Schwarzwurzel, Porree, Petersilie, Bananen, Almeria-Trauben, tiroler, amerikanische und italienische feinste Tafeläpfel, Apfelsinen, als Messina, Blut- und Valenzia- in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, **div. Wurstwaren, gebackten Schinken, feinste Tafelkäse**, alle Tage **frisch marinierte Seringe**, geräuch. **Lachserringe, Senf, Pfeffer u. saure Gurken, Laas im Aufschnitt, starke Nale, Kieler Pöcklinge u. Sprötchen**, stets **frischen Quark** empfiehlt **Alina Gänzel.**

Sonnabend auf dem Wochenmarkt.

Empfehle einen großen **Bogen Bäcklinge**, sowie **schöne große Eier**, à Wbl. 75 Pfg. und **verschiedenes andere** zum billigsten Preis **Achtungsvoll** **J. Zettel.**

Heute auf dem Wochenmarkt

frischen **Schellfisch**, **Seelachs**, à Bld. 20 Pfg., **Bäcklinge**, à Rüte 1 Wl., **Apfelsinen, Rishobst, Gemüse** empfiehlt billigst **M. Hofmann.**

Kaufe Schlachtpferde

zum höchsten Preise. **Georg Brause,** **Rohschlachtere** Aue. **Telephon 411.**



Der Name **Poetzsch** verbunden mit dem Worte **Kaffee** verbürgt ein **reines Natur-Produkt** von vorzüglichster Qualität!

Doetsch-Kaffee zu 120, 130, 140, 150 Pl. 4. zu 160, 180, 200, 240 Pl. 4. in 1/2, 1/4 u. 1/8-Pfd.-Originalpackung (jed. Paket trägt den Aufdruck: **Richard Poetzsch**, Königlicher Hoflieferant, Leipzig, Grosskaffeerösterei), wird in nur anerkannt feinen und bewährten Mischungen stets frisch zum Verkauf gebracht und allen Kaffeekonsumenten angelegentlich empfohlen. Erhältlich bei:

A. Glanecchini, Kolonialw., Max Steinbach, Delikat.

Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1909 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Aue, im Februar 1910.

Hugo Böhme,
Tel. 85.

Das beste und bequemste sind



MAGGI
Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

zur raschen Bereitung aller Art Fleischbrühgerichte wie auch für Tassenbouillon. Nur in kochendem Wasser auflösen

Stets frisch vorrätig bei **Bornh. Riedel, äuss. Auerbacherstr., Eibenstock.**

Dank

allen Nachbarn, Freunden, Bekannten und Verwandten für die vielen Beweise aufrichtigster Liebe und innigster Teilnahme beim Heimgange meiner innigstgeliebten Gattin, unserer herzensguten, treuherzigen Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Helene Hüttner geb. Baumann.

Der Herr möge allen ein reicher Vergelter sein und sie vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.

Der tieftrauernde Gatte Richard Hüttner nebst Kindern und übrigen Angehörigen.

Eibenstock, Carlsefeld, Willbach, Schönheide, Leipzig, Zwisskau, Geithain, Borna und Chemnitz, den 11. Februar 1910.

Am **Kaltergras**: Viel zu früh ist dich diese bittere Stunde Die dich aus unserer Mitte nahm, Doch trästest du aus jedem Kunde, Das Gott tut, das ist wohlgetan.

Bürger-Sterbverein Eibenstock.

Sonntag, den 13. Februar 1910, von nachmittags 3 - 6 Uhr: **Eingehung der monatlichen Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder** im **Vereinssaal R. Unger's Restaurant, Albertplatz.** Gleichzeitig werden die **Restanten nochmals erinnert**, ihren **Verbindlichkeiten** so nachzukommen, daß keine **Reste** verbleiben. **Der Vorstand.**

Zwei tüchtige Stepperinnen

werden sofort gesucht. Zu erfragen i. d. Exp. ds. Bl.

Einige exakte Lohnsticker

für dauernde Arbeit 1/2 u. 1/2, gesucht. **Bartels, Dierichs & Co.**

Tüchtiger exakter Sticker

wird sofort gesucht. Näheres zu erfahren i. d. Exp. ds. Bl.

1 Aufpasser

bei hohem Wochenlohn wird gesucht. **Sackstraße 5.**

Lohnarbeit

an gute Sticker hat auszugeben. **Fritz Remus.**

Lohnarbeit

geben aus **Kunz & Dörfel.**

Schwarzer Straffer

verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Max Kober.**

Heute Sonnabend Schlachtfest

Vorm. 10 Uhr **Beisfleisch**, später **frische Würst.** **Max Kober,** **Muldenhammerstraße**

Restauration Zimmerjäger.

Sonntag, den 13. Februar **Großes Bodkierfest.**

Für **ff. Speisen u. Getränke** ist bestens gesorgt. Hierzu ladet freundlichst ein **Albin Weiß u. Fran.**

Parterre-Wohnung

sofort oder später zu vermieten. **Ernst Armann, Bodelstr. 27.**

Ein guterhalt. eiserner Küchenofen

wird zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Keinen Husten

mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Waltgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons.** Allein echt in B. à 25 u. 50 Pfg. bei **E. Eberlein.**

Frachtbrief-Formulare Desterreich. Zolldeklarationen Zoll-Inhaltserklärungen

neues Schema, weiße und grüne Formulare

Ursprungs-Zeugnisse, Rechnungsformulare

Verschiedene Plakate, Steuerquittungsbücher

hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Stets ein illust. Unterhaltungsblatt.